

13. Jahrhunderts auf einer erheblich höhern Stufe als gegen Ende des 11. Jahrhunderts; es hat in dieser Zeit unstreitig große Fortschritte gemacht, und wenn in die Periode zugleich das große Ereigniß fällt, welches die ganze damalige Welt bewegte, sollte dann jener Aufschwung von ihm etwa loszutrennen sein? Die Kreuzzüge haben, wie gegenwärtig fast allgemein anerkannt wird, an der Cultur-Entwicklung des Abendlandes einen hervorragenden Antheil. Es ließe sich höchstens fragen, ob der Gewinn, den sie einbrachten, nicht etwa zu theuer erkauft wurde. Aber wer wird sich ernstlich getrauen, hier eine sichere Bilanz zu ziehen? Die Factoren, die in Betracht kommen, sind von so ungleicher Größe, einige entziehen sich auch so sehr einer näheren Werthbestimmung, daß eine derartige Abwägung zu den Dingen der Unmöglichkeit gehört.

Die Literatur über die Kreuzzüge ist in der neuern Zeit so sehr angeschwollen, daß wir uns auf Verzeichnung des Wichtigsten und Neuesten beschränken müssen, und da die die einzelnen Züge betreffenden Arbeiten bereits angegeben wurden, so sind hier nur noch die allgemeineren Werke nachzutragen. 1. Quellen-sammlungen: Gesta Dei per Francos [ed. J. Bongars], 2 voll., Hanoviae 1611; Recueil des historiens des croisades publiés par les soins de l'Académie des Inscriptions etc.: Historiens Occidentaux I à V, fol., Paris 1844—1886; Hist. Orientaux I—III, 1872—1884; Hist. Arméniens I, 1869; Lois I—II, 1841—1843. Publications de la Société de l'Orient latin: Série historique I—IV, Genève 1877—1885; S. géographique I—V, 1877—1889; Archives de l'Orient latin I—II, Paris 1881—1884 (Bibliographie und Documente); Exuviae sacrae Constantinopolitanae. Fasciculus documentorum minorum ad byzantina lipsana in Occidentem saec. XIII translata spectantia, historiam quarti belli sacri imperique gallo-graeci illustrantia, ed. Riant, 2 voll., Genèv. 1877 ad 1878; H. Bruh, Quellenbeiträge zur Geschichte der Kreuzzüge, Danzig 1876; Görzgens-Rohricht, Arabische Quellenbeiträge zur Gesch. der Kreuzzüge, Berlin 1879.

2. Darstellungen: F. Wülfen, Geschichte der Kreuzzüge nach morgenländischen und abendländischen Berichten, 7 Bde., Leipzig 1802—1832; Michaud, Histoire des croisades, 7 vols., Paris 1812—1822 (Bd. VII Bibliographie); 4^e éd., 6 vols., 1825—1829; H. Rügler, Geschichte der Kreuzzüge, Berlin 1880 (Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen, herausg. von W. Anden II, 5); W. Junkmann, De peregrinationibus et expeditionibus sacris ante synodum Claromontanam. Vrat. 1859; R. Rohricht, Beiträge zur Gesch. der Kreuzzüge, 2 Bde., Berlin 1874—1878; Peri., Kleinere Studien zur Gesch. der Kreuzzüge, Berlin 1890; J. V. Dahn, Ursachen und Folgen der Kreuzzüge.

Greifswalde 1859; H. Bruh, Culturgeschichte der Kreuzzüge, Berlin 1883; O. Herme an Arn., Die Kreuzzüge und die Cultur ihrer Zeit, mit Illustrationen von G. Doré, Leipzig 1883.

II. Die Kreuzzüge gegen Heiden oder Häretiker gingen aus den eigentlichen Kreuzzügen hervor, und die Entwicklung lag nahe. Nachdem man einmal angefangen hatte, die weltliche Gewalt zu einem kirchlichen Zweck aufzubringen, konnte man sich leicht veranlaßt fühlen, auf demselben Wege auch andere Zwecke zu verfolgen, wenn zu ihrer Erreichung eine ähnliche Kraftanstrengung nothwendig war. Der Kreuzzug wurde gewissermaßen zu einem allgemeinen kirchlichen Schutz- und Zwangsmittel. Er sollte Geiseln von der Kirche abwehren und die Widersetzlichen der Kirche unterwerfen.

Die Wendung tritt zuerst heidnischen Völkern gegenüber hervor. Als bei der Vorbereitung zum zweiten Kreuzzug die Sachsen den Wunsch äußerten, lieber gegen die Wenden in ihrer Wälderschaft als gegen die Saracenen in Asien zu ziehen, wurde in der That auch gegen jenes Volk das Kreuz gepredigt, und wie nach dem selbigen Land, so bewegte sich 1147 ein Kreuzer in das Land jenseits der Elbe. (Vgl. Böhmer II 258—263; Rügler 186. 154.) Im nächsten Jahrhundert wurde das Mittel hauptsächlich gegen über den Liven und Preußen zur Anwendung gebracht (vgl. d. Art.). Die Unternehmungen dieser Art waren in dem Sachsekrieg ein großes Ereigniß, sofern es sich hier wie dort um eine waltzame Befehung und Unterwerfung handelte. Doch hat dieser, von dem Ziel der Befehung abgesehen, einen durchaus politischen Charakter, indem jene an sich auf geistlicher Grundlage nicht insbesondere durch Anbieten von kirchlichen Wohlthaten in's Leben gerufen wurden.

Häretikern und kirchenfeindlichen Fürsten gegenüber macht sich die Entwicklung im 13. Jahrhundert bemerklich. Als die Katharer oder Albigenser trotz aller Anstrengungen, sie mittels Belehrung und der üblichen Censuren zur Unterwerfung unter die Kirche zu vermögen, hartnäckig blieben, wurden zuletzt die christlichen Völker in sie in die Waffen gerufen. Der Kreuzzug 1208—1228 statt und ist Bd. I S. 430—4 dargestellt. Bald darauf, am 29. October 1213 wurde eine Kreuzzugsbulle gegen die Stedinger erlassen. Der Krieg, der dadurch entstand, dauerte bis 1234. (Vgl. d. Art. Stedinger und des Concilien-geschichte, 2. Aufl., V, 1020—1021.) Als auf der Synode von Lyon 1245 Friedrich II wegen Verdachtes der Häresie und auf Grund anderer Klagepunkten abgesetzt wurde und er Sentenz sich nicht unterwarf, ward 1246 gegen ihn und nach seinem Tod gegen seinen Sohn Conrad das Kreuz gepredigt. (Vgl. d. Art. Friedrich II. Häresie, Conc.-Gesch. V, 1133; VI, 2.) Auch geschah seitens Bonifatius' VIII. gegen die kirchenfeindlichen Colonneen, seitens Johannes' XI